

Erziehung Beim Elternnotruf meldeten sich 2017 deutlich mehr Eltern von prügelnden Jugendlichen. Warum das ein gutes Zeichen ist. *Von Michèle Binswanger*

Sie fürchten sich vor Autorität

Kinder zu haben, ist ein grosses Glück. Noch grösser ist das Glück, wenn die Kinder keine Probleme machen, was aber nie der Fall ist. Das Leben ist ohnehin eine einzige Abfolge von Problemen, erst recht, wenn man Kinder hat. Und auch wenn der Sinn darin besteht, diese Probleme zu lösen, geraten Eltern manchmal an ihre Grenzen. Davon zeugt der Jahresbericht des Elternnotrufs, der diese Woche veröffentlicht wurde. 4222 Mütter und Väter suchten 2017 dort Hilfe, 400 mehr als 2016 und mehr als doppelt so viele wie vor zehn Jahren. Fast die Hälfte der Rat suchenden Eltern hatten Probleme mit Kindern im mittleren Adoleszenzalter, vier von fünf der Kinder, um die es ging, waren Knaben.

Pessimisten werden diese Meldung als Hinweis auf unsere zunehmend zerrüttete Gesellschaft lesen. Sie befürchten, dass der Nachwuchs aufgrund falscher oder ganz fehlender Erziehung immer aufsässiger wird und die armen gebeutelten Eltern immer schneller an den Rand des Nervenzusammenbruchs manövriert. Doch dies allein aus dieser Meldung zu lesen, wäre allzu simpel.

Der Elternnotruf existiert seit 35 Jahren, gegründet wurde er, um Eltern in krisenhaften Erziehungssituationen anonym und gratis zu unterstützen. Jeder, der Kinder hat, kennt die Situation plötzlicher Verzweiflung, wenn man nicht mehr weiterweiss und auch nicht mehr weiss, an wen man sich wenden soll, sich total am Rand fühlt. Kein Wunder, wird das Angebot in Anspruch genommen, zumal wenn es dank medialer Präsenz auch entsprechend bekannt geworden ist.

Das betrifft insbesondere das Angebot für Eltern mit schwierigen Jugendlichen. Vor zwei Jahren wurde das Beratungsprogramm «Dranbleiben» lanciert, das den Fokus auf Eltern setzt, die von ihren Kindern Gewalt erfahren. Entsprechend melden sich auch vermehrt Eltern in dieser Situation.

Dabei sind es aber nicht immer Gewalterfahrungen, die zum Notruf führen, wie Psychologin Bettina Wendt sagt – sie macht dort selber Beratungen. So melden sich Eltern beim Notruf, weil das Kind sich konsequent dem Zähneputzen verweigert und sie nicht mehr wissen, wie sie darauf reagieren sollen. Allgemein, so Wendt, zeigten sich die meisten Eltern aber erstaunlich



Professioneller Rat kann helfen, die Sprachlosigkeit zu durchbrechen. Foto: Jean-Christophe Riou (Getty Images)

kompetent und konstruktiv, stellten die richtigen Fragen, seienentwicklungsfähig.

Individualisierung, Pluralisierung

Dennoch lässt sich aus den Zahlen auch ablesen, wie sehr sich Erziehung und Elternschaft in den letzten zwei Jahrzehnten verändert haben. Die Individualisierung der Gesellschaft und die Pluralisierung von Wertvorstellungen verwirren viele Eltern. Es gibt so viele verschiedene Meinungen darüber, was richtig und falsch ist, dass manche Eltern daran verzweifeln. Sie investieren viel Energie und sind gleichzeitig höchst ängstlich, ob sie auch alles richtig machen. Besonders, wenn sie es genau anders machen wollen, als sie es selbst erfahren haben. Bis ihnen das Kind mit seinem eigenen Plan einen Strich durch die Rechnung macht. Denn in der Erziehung gilt noch mehr als sonst: Es kommt immer anders, als man denkt.

Deshalb ist es gut, wenn mehr Eltern das Angebot des Notrufs in Anspruch nehmen. Oft

suchen sie nämlich selber Halt und Orientierung, wie ihre Kinder. Die grösste Verunsicherung ortet Wendt denn auch beim Thema Autorität: «Ich bin erstaunt, wie schwer es manchen Eltern fällt, ihren Kindern Halt zu geben.» Halt geben meint, Strukturen anzubieten, Grenzen zu setzen, die elterliche Autorität durchzusetzen. Das liegt wohl daran, dass Autorität im gegenwärtigen Zeitgeist negativ besetzt ist und viele Eltern das Durchsetzen von Regeln mit Gewalttätigkeit verwechseln.

Innen würde vielleicht eine kleine Philosophieunde mit Hannah Arendt helfen. Sie schreibt: «Macht und Gewalt sind Gegensätze. Wo die eine absolut herrscht, ist die andere nicht vorhanden.» Frei übersetzt für Eltern könnte man sagen: Wer sich seiner Autorität gegenüber dem Kind sicher ist, der wird keine Gewalt anwenden und hoffentlich auch nie von seinen Kindern erfahren müssen.

Elternnotruf: 0848 35 45 55